

UNIVERSITÄT TARTU

DEUTSCHE PHILOGIE

Mariia Mikirtumova

Deutsche Mediale Reaktion auf die Russische Propaganda zum Krieg in der
Ukraine (Februar-Mai 2022) mit Konzentration auf den Putin-Hitler Vergleich

BA Arbeit

Betreuer:

Prof. Dr. Marko Pajević

Tartu, 2023

Abstrakt

See töö on keskendunud Vene Föderatsiooni propagandateemaliste saksa artiklite diskursuse analüüsile ja eelkõige Putini ja Hitleri võrdluse narratiivile. Töö aluseks võeti artiklid, mis olid avaldatud peale esimest kolme kuud Vene Invasiooni Ukrainasse (02.22-05.22) ilmunud. Analüüsi põhimetoodik võeti Teun van Dijki ja Michel Foucault töödes. Ettekandes tutvustatakse ka Noam Chomsky töödel põhinevaid propagandameetodeid ning antakse ülevaade Venemaa propaganda suundumustest ja ka selle tööst ning mõjust Saksamaa territooriumil “Russia Today” kanali formaadis. Töö eesmärgiks on välja selgitada valitute artiklide autorite positsioonid, seoses vastava narratiiviga ning tuvastada ajakirjanduse arvamusi, mis on kujunenud selliste hetkede meediaülevaate tulemusena (Putini-Hitleri võrdlus). Analüüsiks oli 9 artiklit erinevatest Saksa väljaannetest, mis vastasid semantilisele päringule kõige kvalitatiivsemalt. Analüüsi käigus selgusid sellised momendid nagu iroonia, ajalooliste faktidega manipuleerimine, struktuuri olulisus narratiivis ning suhte eripärad Putini-Hitleri võrdlusega. Nendest aspektidest lähtudes jõuti järeldusele, et ajakirjandus on hakanud kalduma pigem kommenteeriva stiili ja arvamuste pakkumise poole kui objektiivse teabe edasiandmisele. Iroonia on Saksa meedia vastus Venemaa propaganda narratiivile ja annab tekstile rohkem emotsionaalsust, kaldudes subjektiivsusele. Samas märgiti, et selline emotsionaalsus ja subjektiivsus kipuvad lugejaga manipuleerima. Seega hakkab autor ise propagandaarutelu arvestades kasutama manipuleerivaid meetodeid, mida antud juhul seletatakse kirjeldatud Ukraina sõjaga seotud sündmuste liigse emotsionaalsusega. Seega tuvastab töö Putini ja Hitleri võrdluse kontekstis diskursuse (propaganda) alalhoidmise ohtlikkuse ja ebakorrektsuse, sest sellele võrdlusele jääb vastus võrdlusega samas formaadis (pseudoajalooline) selles diskurses territooriumile.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1. Zweck der Arbeit, Forschungsfrage.....	4
1.2. Relevanz des Themas.....	5
1.3. Gliederung.....	6
2. Theorie	7
2.1 Diskursanalyse	7
2.2. Propaganda.....	10
2.3. Die Zeitungen.....	14
2.4. Tendenzen in der Propaganda der Russischen Föderation	17
2.5 Hintergrund: Russische Propaganda in Deutschland, RT.....	21
2.6. Diskursanalyse	22
2.6.1 Ironie	23
2.6.2 Historische Beispiele	27
2.6.3 Putin und Hitler.....	28
2.6.4. Struktur	31
3. Folgerung	32
3.1. Spezifität von Artikeln verschiedener Zeitungen	32
3.2. Paradigmenwechsel im Journalismus	34

1. Einleitung

1.1. Zweck der Arbeit, Forschungsfrage

Ziel dieser Arbeit ist es, die Reaktion bzw. den Diskurs in den deutschen Printmedien zum Thema Propagandaarbeit in der Russischen Föderation in den ersten Monaten des Krieges in der Ukraine zu untersuchen. Ich nahm Artikel, die in den ersten drei Kriegsmonaten veröffentlicht wurden, weil mir diese Anfangszeit am interessantesten für eine Untersuchung schien - als Zeit eines öffentlichen Schocks. Ich habe das Motiv der Parallelität zwischen Putin und Hitler als Hauptgegenstand meiner Arbeit gewählt, diese aufgestellte Parallele impliziert eine Gleichsetzung der Propaganda des modernen Russlands und Hitlerdeutschlands. Zur Propaganda der Russischen Föderation (RF), die die Position der Regierung vertritt, wird in den ausgewählten deutschen Medien sehr klar Stellung bezogen. Propaganda wird scharf kritisiert, manchmal mit Sarkasmus, manchmal mit Entsetzen. Die deutsche mediale Darstellung der russischen Propaganda, ihrer Erzählung, ihrer Methoden, sowie die Reichweite und das Ausmaß ihres Einflusses sollen untersucht werden. Der Zweck der Analyse besteht darin, Tendenzen in Artikeln mit Bezug zum Krieg in der Ukraine zu identifizieren. Dazu kommt auch der Zusammenhang dieser Tendenzen mit dem Narrativ von der Parallele zwischen Putin und Hitler, das seinerseits manipulativ ist.

Diese Arbeit ist auf den mittlerweile weit verbreiteten Vergleich zwischen Putin und Hitler konzentriert. Bei diesem Vergleich sind zwei wichtige Aspekte zu berücksichtigen. Erstens kann dieser Vergleich einfach als populärer „historischer“ Vergleich zweier autoritärer Regime existieren, die, nachdem sie in den Kriegszustand geraten waren, eine bestimmte Propagandaerzählung bildeten. In den Erzählungen lassen sich Ähnlichkeiten finden. Dies ist die beliebteste Verwendung dieses Vergleichs, bei dem es sich um einen Vergleich historischer Fakten handelt. Parallelen dieser Art lassen sich zwischen vielen Ereignissen der Weltgeschichte ziehen.

Zweitens steht er im Zusammenhang mit der ständigen Verwendung des Narrativs vom Sieg der UdSSR im Zweiten Weltkrieg durch die russische Regierung und die Rückkehr zur sowjetischen

Propaganda. Dieser zweite Aspekt erscheint mir interessanter, da es sich möglicherweise nicht nur um einen Vergleich historischer Fakten handelt, sondern tatsächlich um eine Theorie, die tiefer in den Diskurs der russischen Propaganda eindringt. Es ist wichtig zu bedenken, dass der Vergleich zwischen Putin und Hitler als Persönlichkeiten in Politik oder Geschichte oft einen Vergleich ihrer Regierungsformen durch den Staat impliziert und nicht einen Vergleich ihrer Charaktereigenschaften usw.

Die beiden Seiten sind jedoch Teil des eigentlichen Motivs für den Vergleich von Putin und Hitler, der sich aufgrund der direkten Beziehung der deutschen Geschichte zu diesem Vergleich höchst interessant in den Texten deutscher Zeitungen manifestieren kann. Dadurch wird es möglich, bestimmte neue Stimmungen im Mediendiskurs zu identifizieren.

1.2. Relevanz des Themas

Die Aktualität des Themas liegt in dem immer noch andauernden Krieg auf dem Territorium der Ukraine und dem immer repressiver agierenden Regime in RF, was natürlich mit verstärkter Propaganda einhergeht. Daher ist es wichtig zu beachten, dass das Thema, das ich studiere, nicht abgeschlossen ist, obwohl ich es in einem bestimmten Zeitrahmen betrachte. Da das Thema in direktem Zusammenhang mit dem Krieg steht, der stark emotional in der Gesellschaft reflektiert wird, ist das Thema sicherlich schwer zu untersuchen, aber zweifellos sehr wichtig. Die Analyse hilft, die Mechanismen des heutigen sogenannten „Informationskrieges“¹ besser zu verstehen.

Von besonderer Relevanz ist es, die Ereignisse des Krieges in der Ukraine zu berücksichtigen, die mit den ausgewählten Artikeln korrelieren. Da Ereignisse ihre eigene Dynamik haben, hängt die gesellschaftliche Reaktion im Format Journalismus direkt von dieser Dynamik ab. Russland überfiel am 24. Februar 2022 die Ukraine und in den ersten Kriegswochen reagierte die Gesellschaft größtenteils mit einem unvollständigen Verständnis darüber, was als nächstes auf sie zukommt, da ein Krieg in Europa unmöglich erschien. Am 3. April, nach dem Rückzug der russischen Truppen aus den Vororten von Kiew, wurden Fotos veröffentlicht, die Massenfolter und Hinrichtungen in Butscha belegen. Dieses Ereignis stellt einen Wendepunkt in der

¹ Informationskrieg bedeutet den Kampf um die Köpfe der Menschen. Ziel ist die Beeinflussung dessen was Menschen für die Wirklichkeit halten. (Klement, 2003)

Kriegsgeschichte dar und offenbart das Wesen dieses Krieges. Wenn vor dem „Massaker in Butscha“ noch ein Narrativ existierte, dass nicht alle Russen Krieg wollten und es eher „Putins Krieg“ sei, dann wurde dies anschließend eine unpopuläre Meinung. Auch die Hoffnungen auf ein bevorstehendes Kriegsende, eine Verringerung der Opferzahlen und einen Truppenabzug der russischen Seite gingen verloren. Die Mediendebatte als Reaktion und Wirkung der öffentlichen Meinung hat sich zweifellos verändert.

Von den ausgewählten Artikeln wurden nur drei vor dem Butscha-Massaker veröffentlicht und weisen eine sehr hohe Textqualität auf. Es sind diese Artikel, die am ruhigsten und neutralsten sind. Praktisch keine Ironie. Daraus können wir schließen, dass das Massaker in Butscha zu einem emotionalen Ausbruch in den Medien und zu Veränderungen in der Gesamterzählung geführt hat. Nach Butscha wurde Objektivität zweitrangig.

1.3. Gliederung

Der Aufbau der Arbeit verläuft folgendermaßen: In Absatz 2.2. wird die Theorie zur Propaganda beschrieben. Die allgemeine Propagandatheorie ist wichtig, um manipulative Methoden zu verstehen. Dies ist sowohl für das Verständnis der russischen Propaganda, die vom hier untersuchten Material diskutiert wird, als auch für das Verständnis der allgemeinen Manipulationsmethoden wichtig. In Absatz 2.3. wird über die ausgewählten Zeitungen, ihre politische Ausrichtung und die Gründe für die Auswahl gesprochen. In 2.4. sind die Tendenzen in der russischen Propagandaerzählung der letzten Jahre beschrieben und einige der wichtigsten Motive benannt. Um den Kontext besser zu verstehen, ist es wichtig, die Tendenzen der russischen Propaganda zu bestimmen. Durch das Verständnis des Propaganda-Narrativs und seiner Aspekte können fundierte Schlussfolgerungen nicht nur über die Motivationen der Autoren der ausgewählten Artikel gezogen werden, sondern auch die Reflexion des Propaganda-Diskurses in ihren Texten. In 2.5. wird die russische Propagandaarbeit innerhalb Deutschlands im Format des Senders „Russia Today“ (RT) beschrieben. Die Erwähnung von RT ist ein wichtiger Teil der Arbeit, als eine der Verbindungen zwischen der RF-Propaganda und Deutschland. RT betont unter anderem die historischen Zusammenhänge, auf die sich wiederum die russische Propaganda stützt. In Absatz 2.6. werden die Ergebnisse der Analyse der ausgewählten Artikel vorgestellt, die nach dem Prinzip der Korrelation mit dem Vergleich von

Putin und Hitler ausgewählt sind. Im Rahmen der Analyse wird unter anderem auf die Einstellung der Autoren der ausgewählten Artikel eingegangen, die mit sprachlichen Daten auf der Grundlage von Artikeln herausgestellt werden. Es wird untersucht, ob der Autor die Sprache der untersuchten Propaganda verwendet, und auch der semantische Teil der Artikel wird verglichen, basierend auf der politischen Ausrichtung der Zeitungen. Zur Analyse sind zehn Artikel mit einem Zeitintervall vom 12.03.22-27.05.22 ausgewählt. Im letzten Teil 3 ist Schlussfolgerungen auf der Grundlage der geleisteten Arbeit präsentiert.

2. Theorie

2.1 Diskursanalyse

Da in der Arbeit Methoden der Diskursanalyse verwendet werden, wird in diesem Kapitel nicht nur die Methodik, sondern auch beschrieben, was Diskurs selbst ist.

Diskurs ist ein weit gefasster Begriff, der üblicherweise verwendet wird, um jede sprachliche Arbeit zu beschreiben, geschrieben oder gesprochen, die einen bestimmten Kontext, Zweck und ein bestimmtes Publikum hat. Es kann als eine Art der Kommunikation oder des Ausdrucks von Gedanken, Ideen und Informationen durch Sprache innerhalb eines bestimmten sozialen, kulturellen, politischen oder anderen Bereichs definiert werden. Die Grundidee des Diskurses ist, dass Sprache nicht nur Informationen übermittelt, sondern auch einen bestimmten Kontext schafft und die Art und Weise beeinflusst, wie diese Informationen wahrgenommen und verstanden werden.

Der führende Diskurswissenschaftler Teun A. van Dijk betont in seinen Arbeiten, dass Diskurs nicht nur eine Ansammlung von Wörtern, sondern auch ein soziokulturelles Phänomen ist. Der Diskurs umfasst seiner Meinung nach alle sozialen Praktiken, die mit der Produktion, Verbreitung und Wahrnehmung von Texten verbunden sind. (Van Dijk, 1993: 4)

Der französische Philosoph Michel Foucault, auf den diese Verwendung des Begriffs zurückgeht, wiederum glaubte, dass der Diskurs nicht nur sprachliche Elemente, sondern auch soziale Beziehungen umfasst und dass diskursive Praktiken dazu dienen, soziale Macht aufzubauen und zu verwalten. (Foucault, 1972: 20-25)

Die Diskursanalyse ist ein wichtiges Instrument für das Studium von Texten, einschließlich Zeitungsartikeln. Damit lässt sich nicht nur der Inhalt des Textes offenlegen, sondern auch, wie er formuliert ist und in welchem Kontext.

In dieser Arbeit liegen der Analyse die Prinzipien von Foucault und Van Dijk zugrunde. Foucault sagt, dass die Analyse des Diskurses keine Analyse des Bedeutungsreichtums eines Textes ist, sondern eine Analyse dessen, wie die Macht und die Kraft des Diskurses selektiv wirken, indem sie eine Bedeutung auswählen und andere abstoßen. (Foucault, 1972: 20) Eines der Hauptziele der Analyse besteht darin, die Macht des Propagandadiskurses aufzuzeigen, die vielleicht nicht so offensichtlich ist, aber die bloße Provokation des Diskurses zu einer Reaktion kann als Manifestation seiner Macht angesehen werden. In den ausgewählten Artikeln möchte ich feststellen, wie sehr diese Provokation den Autor beeinflusst hat und wozu sie ihn provoziert (zum Beispiel übermäßige Emotionalität). Um dies zu ermitteln, werden Van Dijk Methoden eingesetzt.

Van Dijk identifiziert drei Hauptebenen in der kritischen Analyse des Diskurses – den Gebrauch von Sprache, den Austausch von Überzeugungen und die Interaktion in sozialen Ereignissen. (Van Dijk, 1997: 2) Tatsächlich beziehen sich diese Methoden auf verschiedene Aspekte des Diskurses. Van Dijk argumentiert, dass man gerade durch die Berücksichtigung aller drei Analyseebenen tatsächlich eine vollständige Analyse erhalten kann, die sowohl die sprachlichen als auch die semantischen und kontextuellen Aspekte berücksichtigt. Es ist sehr wichtig, alle drei zu berücksichtigen, wenn man einen analysiert, da sich in diesem Zusammenhang die Hauptbedeutung des Textes manifestiert. Wenn wir konkret vom semantischen Konstrukt sprechen, das die Essenz des Diskurses berücksichtigt, dann ist das genau der Aspekt, den Foucault berührt. Gleichzeitig gibt Van Dijk eine genauere Theorie zum Studium der Textstruktur und der Sprache im Text. Hier gibt es die gleiche Methode zur Bestimmung der Ausdrucksmittel der Sprache, die eine bestimmte Intonation übersetzt und den Zweck des Satzes bestimmt. Indem man die Beziehung des Autors zum Diskurs definiert, kann man auch die diskursive Botschaft bestimmen.

Wie ich oben erwähnt habe, spielt der Kontext bei der Betrachtung von Foucaults Bedeutungsmacht für den Diskurs eine Schlüsselrolle in der Analyse. Van Dijk definiert dies als

Analyse in Bezug auf soziales Handeln und Wirkung. (Van Dijk, 1997: 320) Hier sprechen wir nicht einmal direkt über soziale Einstellungen, sondern indirekt durch Sprache, die je nach Kontext viele verschiedene Bedeutungen haben kann. Unter bestimmten Umständen, in denen der Autor mit dem Text arbeitet, passt er den Diskurs an oder passt sich ihm an. Der Autor kann versuchen, in einigen Aspekten tolerant zu sein, oder im Gegenteil eine Abneigung gegen etwas zu zeigen. Der Autor wird Wörter auf eine bestimmte Weise wählen, vielleicht nicht einmal wissend, wie sehr diese Wahl die Perspektive einengt.

Daher wird die Analyse auf drei Schritten basieren. Zunächst werden die entnommenen Texte, die bereits nach dem semantischen Prinzip ausgewählt wurden, analysiert, um die Tonalität des Textes zu bestimmen. Der Text kann weniger oder mehr emotional, weniger oder mehr ironisch sein. Um diesen Ton zu bestimmen, müssen bestimmte Wörter oder Ausdrücke gefunden werden, die ihn definieren. Auf einer breiteren Ebene werden unter Berücksichtigung des Kontexts die Methoden analysiert, die der Autor im Text verwendet hat, beispielsweise die Verwendung historischer Parallelen. Darüber hinaus wird unter Berücksichtigung eines engeren Themas (in diesem Fall des Putin-Hitler Motivs) ermittelt, wie genau sich dieses Thema in den Texten manifestiert, wobei bereits bestimmte zuvor identifizierte Merkmale der Erzählung berücksichtigt werden. Am Ende wird auch die Struktur der Texte analysiert, die für alle oben genannten Punkte geeignet ist. Nach Durchführung dieser Analyse wird es möglich sein, eine klarere Schlussfolgerung zu formulieren, aber nicht nur über die Macht des Diskurses, sondern insbesondere, wenn wir über Journalismus sprechen, darüber, wie diese Macht den Journalismus beeinflusst hat.

Diskursanalyse kann helfen, die journalistischen Prinzipien zu identifizieren, die Zeitungsartikeln zugrunde liegen. Einer dieser Grundsätze ist der Grundsatz der Objektivität, der besagt, dass ein Journalist Informationen ohne vorgefasste Meinungen und Bewertungen präsentieren muss. Wie van Dijk jedoch betont, ist Objektivität ein Ideal, das oft nicht zu erreichen ist. (Van Dijk, 2008: 33) Das Ergebnis wird somit die Definition des sozialen Einflusses sein.

Bei der Analyse ist es wichtig, das Material, also die Artikel aus Zeitungen, zu berücksichtigen. Dies ist wichtig, um die Position des Autors zu bestimmen. In den meisten Fällen fungiert der Autor als Autor-Kommentator. Die Rolle des Autors als Kommentator impliziert, dass der Autor das bereits Gesagte wiederholen muss, d. h. seine Stellungnahme im Rahmen eines weiteren

Diskurses oder durch Zusammenführen weiterer Diskurse bilden muss. Der Diskurs, der wiederum die Verschmelzung von Diskursen durch Zitate und Referenzen impliziert, bildet eine Parallelität zwischen zwei (oder mehreren) Diskursen, wobei der erste existiert, um den zweiten zu beschreiben, und so weiter. Foucault schreibt über den Autor-Kommentator: „Das Spiel des Kommentars im Geiste von Borges, wenn der Kommentar nur eine sekundäre (diesmal feierliche und erwartete) Erscheinung dessen ist, was er kommentiert; ein Kritikspiel, das endlos über ein nicht existierendes Werk sprechen würde;“ (Foucault, 1972: 6)

2.2. Propaganda

Propaganda ist die systematische Verbreitung von Informationen mit dem Ziel, das Bewusstsein und die Meinungen der Menschen zu beeinflussen. Damit können politische, soziale oder wirtschaftliche Ziele erreicht werden. Das Wort „Propaganda“ leitet sich vom lateinischen Verb „propagare“ ab, was „ausbreiten, Pflanzen ausbreiten“ bedeutet. (Oxford Dictionary, s. 28.04.23)

Thymian Bussemer schreibt: “Propaganda ist eine besondere Form der systematisch geplanten Massenkommunikation, die nicht informieren oder argumentieren, sondern überreden oder überzeugen möchte. Dazu bedient sie sich in der Regel einer symbolisch aufgeladenen und ideologiegeprägten (Bild-)Sprache, welche die Wirklichkeit verzerrt, da sie entweder Informationen falsch vermittelt oder ganz unterschlägt.” (Bussemer, 2013: 2)

Während Propaganda auf vielfältige Weise verwendet werden kann, wird sie am häufigsten mit politischer Propaganda in Verbindung gebracht. In der politischen Propaganda sind die Hauptmittel die Medien, Reden und Erklärungen von Politikern, Wahlkampfbroschüren, andere Broschüren und Materialien.

Im 20. Jahrhundert erhielt „Propaganda“ eine offen negative Konnotation, da sie sich als das stärkste Werkzeug totalitärer Regime herausstellte, obwohl sie zuvor auch aus anderen Perspektiven betrachtet werden konnte. Konnte Propaganda anfangs unter dem Gesichtspunkt des Einflusses der Massenmedien auf die Menschen im Ganzen untersucht werden, so fällt jetzt als erstes die totalitäre Propaganda ein. Totalitäre Propaganda schafft eine alternative, bequeme Realität, indem sie der Gesellschaft ein auf Lügen aufgebautes einfach verständliches System von Freund und Feind bietet. Die Besonderheit der Propaganda liegt darin, dass sie zu einem

integralen Bestandteil des Lebens eines Individuums werden kann, und auch darin, dass sie eine völlig neue Wahrheit schafft, ohne ein Gegenargument zuzulassen (Arendt, 1995: 726).

Christoph Dipper spricht über die Bedeutung des kritischen Denkens in der Propagandaforschung: „Kritisches Denken ist ein wichtiges Werkzeug, um die in der Propaganda verwendeten manipulativen Techniken zu analysieren und zu verstehen.“ Propaganda ist also ein mächtiges Werkzeug zur Beeinflussung des Massenbewusstseins, und kritisches Denken ist wichtig, um die in der Propaganda verwendeten manipulativen Techniken zu verstehen und zu analysieren.

Propaganda ist oft ein Mittel, um Gewalt zu rechtfertigen – Kriege, Niederschlagung von Protesten etc. Nach den Katastrophen des 20. Jahrhunderts wird Propaganda vor allem mit der Sowjetunion und Hitlerdeutschland in Verbindung gebracht. Jetzt könnte sie im Regime der Russischen Föderation (RF) anerkannt werden, welche in dieser Arbeit diskutiert wird. Zweifellos zeichnen sich totalitäre Regime durch die aggressivste Art von Propaganda aus, aber angesichts von verschiedenen Interessen in der Weltpolitik verstärkt jeder Staat auf die eine oder andere Weise den Einfluss seiner Vorstellungen auf die Gesellschaft, also natürlich können auch gewisse Trends in den US- oder deutschen oder auch anderen westlichen Medien während Kriegen als Propaganda bezeichnet werden, sofern diese die Dinge interessenorientiert darstellen.

Chomsky identifiziert mehrere Hauptpunkte der Propagandaarbeit. Zunächst einmal ist es eine Methode der Ablenkung. Bei Propaganda geht es darum, die Öffentlichkeit von notwendigen Problemen abzulenken und auf unnötige oder gar nicht vorhandene Probleme aufmerksam zu machen. In ihrem Buch “Manufacturing consent” erklären Chomsky und Herman die Situation in Nicaragua in den 1980er Jahren, als die Reagan-Administration, die die Contras in Nicaragua unterstützte, in der Lage war, die amerikanische Öffentlichkeit von den wirklichen Problemen des Konflikts abzulenken, indem sie sich auf sensationelle Geschichten über die sandinistische Regierung in Nicaragua konzentrierte. Die Medienberichterstattung über den Konflikt tendierte dazu, Themen wie die angeblichen Verbindungen der Sandinisten zur Sowjetunion, ihre angeblichen Menschenrechtsverletzungen und ihre als Bedrohung der US-Interessen in der Region wahrgenommene Politik hervorzuheben. Unterdessen fand die Unterstützung der Reagan-Regierung für die Contras, die selbst brutale Menschenrechtsverletzungen begangen

hatten, relativ wenig Beachtung. Laut Chomsky und Herman trug diese „Ablenkungstechnik“ dazu bei, die öffentliche Meinung zugunsten der Politik der Reagan-Administration in Nicaragua zu formen, obwohl diese Politik moralisch zweifelhaft war und den Interessen der meisten Nicaraguaner zuwiderlief (Herman, Chomsky, 2014: 88).

Eines der gemeinsamen Phänomene dieser Methode ist auch die Bildung eines Mythos‘ über den Feind. Ein hervorragendes Beispiel ist Orwells Dystopie *1984*, in der sich der Staat „Ozeanien“, in dem das Buch spielt, ständig mit den beiden Staaten „Eurasien“ und „Ostasien“ im Krieg befindet. Alle paar Jahre wechselt die Propaganda den „Feind“ und die Gesellschaft erinnert sich nicht mehr daran, mit wem genau der Krieg die ganze Zeit geführt wurde, aber es ist wichtig, dass der Krieg die ganze Zeit geführt wurde. Dies ist eine sehr effektive Methode, die die Gesellschaft nicht nur von internen Problemen ablenkt, sondern auch eine Welle des Patriotismus provoziert. „Zusätzlich zur Berufung auf die nationale Sicherheit werden verschiedene interne Feinde identifiziert, wie Subversive, rassische Minderheiten und eine Vielzahl anderer Ziele, die eliminiert oder zumindest neutralisiert werden müssen, um die nationale Homogenität und Reinheit zu wahren. Diese Verwendung interner und externer Feinde ist ein bekanntes Propagandamittel, das ausgiebig verwendet wird, um Patriotismus zu fördern und verschiedenen nationalen und internationalen politischen Interessen zu dienen.“ (Herman, Chomsky, 2002: 28)

Diese Methode führt uns auch zu einem weiteren Punkt Chomskys, nämlich eine Fokusverlagerung von der Reflexion zur Emotion. „Die Techniken der Propaganda sind bekannt. Dazu gehören Heuchelei, emotionale Appelle, persönliche Angriffe, Anspielungen und Substanzlosigkeit. Der Fokus wird vom reflektierenden Denken auf emotionale Reaktionen verlagert, und der gewünschte emotionale Zustand ist Hass und Angst.“ (Chomsky, 1997: 2) Dies kann sich auch in der Suche nach den internen Feinden des Systems manifestieren, die beispielsweise mit externen Feinden kooperieren, was ein sehr erfolgreicher Kampf gegen die Opposition sein kann. Um solche emotionalen Effekte zu erzeugen, können die Behörden zu noch hässlicheren Methoden greifen – Terroranschläge, öffentliche Bestrafung oder Freiheitsentzug.

Ein sehr wichtiger Aspekt in der Propagandaarbeit ist die Einschränkung des Zugangs der Menschen zu Informationen. „Die allgemeine Bevölkerung weiß nicht, was passiert, und sie weiß nicht einmal, dass sie es nicht weiß.“ (Chomsky, 1997: 9) Dabei geht es nicht nur darum,

die Arbeit unabhängiger Medien oder das Ausmaß ihrer Verbreitung einzuschränken, sondern in einem allgemeineren Sinne um eine Verschlechterung oder Nichtverbesserung der Bildungsqualität der unteren Bevölkerungsschicht, also um einen Versuch, das Wissen der Bevölkerung zu kontrollieren, bzw. sie ignorant zu halten.

Ignoranz kann auch der Mode der Mittelmäßigkeit zugeschrieben werden, die Chomsky als einen weiteren Motor der Regression oder Provokateur der Stagnation definiert. Der Begriff bezieht sich auf die Idee, dass die Gesellschaft dazu neigt, oberflächliche oder triviale Formen des Wissens oder der Kultur zu verherrlichen, während sinnvollere oder kritische Denkformen abgewertet werden. Chomsky argumentiert, dass diese Mode der Mittelmäßigkeit oft durch die Medien verstärkt wird, die sich eher auf Promi-Klatsch, Konsumkultur und andere Formen der Unterhaltung konzentrieren als auf inhaltliche Themen. Er schlägt vor, dass dies zu einer Art „verblüffender“ Gesellschaft führen könnte, in der die Menschen nicht ermutigt werden, kritisch zu denken. ”Die Massenmedien, einschließlich Fernsehen und Radio, sind keine kulturfreien Zonen, auch wenn sie oft so dargestellt werden. Sie neigen dazu, die vorherrschende Kultur zu reproduzieren, was in unserer Gesellschaft eine Kultur des Konsums, der Oberflächlichkeit und der Ablenkung bedeutet. Es gibt eine Mode für Mittelmäßigkeit, und sie wird von den Massenmedien gefördert, weil sie hilft, den Status quo aufrechtzuerhalten.” (Chomsky, 1997: 22)

Ein sehr wichtiger Faktor ist, wie Chomsky sagt, „erhöhte Schuld“ und wie diese auf das untersuchte Thema angewendet werden kann – die Verletzung der genauen Beziehung zwischen dem Handeln des Staates und dem Lebensstandard der Bevölkerung. Chomsky argumentiert, dass das Auferlegen eines Schuldgefühls für den Lebensstandard eine Person zur Untätigkeit aufruft. So beginnt eine Person, an abstrakte Konzepte und Ideen zu glauben, die Propaganda gerne verbreitet, wie etwa Ideen über Größe. (Chomsky, 1977)

Als Opposition kann man in diesem Fall die Umkehrungen bezeichnen, die Putin zum Beispiel verwendet, wenn er auf die Erzählung des Zweiten Weltkriegs zurückgreift. Indem er die zuvor dargelegten Wahrheiten über den Nationalsozialismus, den Holocaust usw. verwendet, dreht er die Realitäten um und probiert diese Wahrheiten in ihrem vollständigen Gegenteil aus. Wenn er beispielsweise russische Truppen in die Ukraine führt, sagt er, dass die RF sich gegen die Ukraine verteidigt und nicht umgekehrt, und argumentiert, dass „Neonazis die Macht in der Ukraine ergriffen haben“. (Kreml, 15.04.23) Oder wenn er Holocaust-bezogene Terminologie verwendet, um die Wirkung der Kreml-Geschichte von der Vernichtung der russischen Nation

oder "russischen Welt" zu verstärken. Daraus lässt sich schließen, dass Propaganda unterschiedliche Methoden zur Manipulation der Gesellschaft nutzt.

2.3. Die Zeitungen

In diesem Abschnitt möchte ich die für die Arbeit ausgewählten Zeitungen angeben, deren Materialien ich verwendet habe. Bei der Auswahl der Zeitungen habe ich mich hauptsächlich von Artikeln leiten lassen. In Anbetracht dessen, dass ich mich entschieden hatte, Artikel aus den ersten drei Monaten des Krieges auszuwählen, hatte ich bei einem sehr klar eingeschränkten Thema, dem Hitler-Putin-Vergleich, bereits eine ziemlich begrenzte Auswahl. Trotzdem wurden einige Zeitungen von mir bewusst ausgewählt, weil sie sich zunächst durch ihre politische Ausrichtung und nationale Bedeutung anbieten. Solche Zeitungen sind *Die Zeit*, *Tagesspiegel* und *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, also werde ich mit ihnen beginnen.

Wenn man über die deutschen Medien spricht, ist es sinnvoll, zunächst die politische Ausrichtung anzugeben. *Die Zeit* ist eine seit 1946 erscheinende zentristische, also eine sich in der Mitte des politischen Spektrums befindende, Wochenzeitung. Die Publikation ist vor allem für ihre Artikel von eingeladenen Experten – Professoren, freiberuflichen Autoren usw. – bekannt. Das Zielpublikum ist die akademische gebildete Bevölkerung. Es war die Vielfalt ihrer Autoren, die mich an *Die Zeit* gereizt hat, denn hier findet man Meinungen aus unterschiedlichen Perspektiven, die dennoch im liberalen Charakter der Zeitung bleiben. Für diese Arbeit habe ich drei Artikel aus *Die Zeit* genommen.

Aus der *Zeit* wurden folgende Artikel genommen:

1. Im Westen nichts Gutes. Feindbild Nato: Eine Ausstellung in Moskau unterstützt Putins Ukraine-Krieg ideologisch. Von Michael Thumann, Moskau, Aktualisiert am 13. Mai 2022. (Abk. Thumann, Zt. 13.05)

2. Lüge und Propaganda überwältigen unser historisches Wissen. Der Krieg in der Ukraine kapert die historische Identität der Juden und bringt die moralische Ordnung der Jahrzehnte seit 1945 zum Einsturz. Von Eva Illouz. Aktualisiert am 10. April 2022. (Abk. Illouz, Zt. 10.04)

3. Was Putin mit Hitler verbindet. Wie viele Autokraten und Diktatoren vor ihm hat sich auch der russische Präsident zum Ultranationalisten entwickelt. Ein Gastbeitrag von Heinrich August Winkler. Aktualisiert am 12. März 2022. (Abk. Winkler, Zt. 12.03)

Der *Tagesspiegel* ist auch eine Veröffentlichung zentralistischer Ansichten, die auch in englischer Sprache erscheint, mit Büros in Washington und Potsdam. Die Publikation erscheint wie bei *Die Zeit* seit 1946 und gehört damit zu einer der ersten Nachkriegszeitungen. Wie *Die Zeit* holt der *Tagesspiegel* Experten von außen hinzu. Wichtig bei solchen Publikationen ist, dass sie für ein breites Publikum arbeiten und gleichzeitig in der Mitte der politischen Arena stehen. Da es für die Untersuchung wichtig ist, unterschiedliche Perspektiven zu berücksichtigen, habe ich mich bewusst auf nur drei ausgewählte Publikationen beschränkt.

Aus der *Tagesspiegel* wurden folgende Artikel genommen:

1. Wieso entschuldigt sich Putin plötzlich?: Russland braucht Israel – und andersherum auch Wladimir Putin leistet Abbitte bei Israel für den Hitlervergleich seines Ministers. Warum er Wert auf gute Beziehungen zu Jerusalem legt. Ein Kommentar von Christian Böhme. 06.05.2022. (Abk. Böhme, Tgs. 06.05)

2. Russische Kriegspropaganda im Fernsehen: Wenn in Butscha Schauspieler angeblich ein Massaker vortäuschen. Je länger Putins Krieg in der Ukraine dauert, desto mehr Propaganda-Anstrengungen unternimmt das russische Fernsehen. Mit Erfolg. Von Anastasia Klimovskaya, 14.04.2022. (Abk. Klimovskaya, Tgs. 14.04)

3. Warum verfängt die Propaganda des Kreml in Russland, aber kaum in Deutschland? Anna Litvinenko und Matthias Wählich geben Antworten. Von Jonas Krumbein. 27.05.2022. (Abk. Krumbein, Tgs. 27.05)

Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)* ist eine der führenden Tageszeitungen Deutschlands. Sie wurde 1949 gegründet und hat ihren Hauptsitz in Frankfurt am Main. Die Zeitung ist bekannt für ihre ausführliche Berichterstattung aus Politik, Wirtschaft und Kultur im In- und Ausland. Sie gilt als konservative bis liberale Zeitung und ist auf Politik- und Wirtschaftsberichterstattung spezialisiert. Die *FAZ* gilt als national und liberal-konservativ und spielt auch im Bereich der Kulturkritik des Feuilletons eine wichtige Rolle und richtet jährlich den FAZ-Literaturpreis aus.

Insgesamt gilt die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* als eine der einflussreichsten und maßgeblichsten Zeitungen Deutschlands.

Aus der *Frankfurter Allgemeine Zeitung* wurde folgender Artikel genommen: Schäuble zieht Parallelen zwischen Putin und Hitler, 12.05.2022. Der CDU-Politiker sieht angesichts des Ukrainekriegs den Frieden in ganz Europa bedroht. Beim Vorgehen des russischen Präsidenten Wladimir Putin sieht er eine „erschreckende Parallele“ zu Adolf Hitler. (Abk. FAZ, 12.05)

Eine ebenso interessante Wahl war für mich die *Berliner Zeitung*, weil es eine Publikation ist, die speziell in Berlin als eher lokale Zeitung herausgegeben wird und seit 1945 existiert.

Aus *Berliner Zeitung* wurde der folgende Artikel genommen: Warum es falsch ist, Putin als neuen Hitler zu bezeichnen. Seit Russlands Regime seinen Krieg auf die ganze Ukraine ausgeweitet hat, haben historische Vergleiche Konjunktur. Sie dienen auch der Entlastung. Monty Ott, 18.03.2022. (Abk. Ott, BZ. 18.03)

T-online ist die einzige ausschließliche Online-Publikation, die ich für meine Arbeit verwendet habe. Sie existiert erst seit 1995 und bietet eher Nachrichten als Fachartikel an. Für meine Arbeit war ein Interview mit Michael Wildt, Professor für Geschichte an der Humboldt-Universität, relevant.

Aus *T-online* wurde der folgende Artikel genommen: "Wladimir Putin ist kein neuer Hitler". Interview von Marc von Lüpke-Schwarz, 18.04.2022. (Abk. Lüpke-Schwarz, To. 18.04)

2.4. Tendenzen in der Propaganda der Russischen Föderation

Seit 2012 hat die russische Propaganda ihren Einfluss und Umfang stark erhöht. 2012 war das Jahr der Präsidentschaftswahlen, als Putin nach einer einzigen Amtszeit von Medwedew erneut an die Macht kam. Zu dieser Zeit fanden auch die Ereignisse des „Arabischen Frühlings“ statt, die die russische Regierung beunruhigt und von der Notwendigkeit überzeugt haben könnten, die Kontrolle über den Informationsraum und die Bevölkerung zu stärken. (Es kann auch festgestellt werden, dass im Jahr 2012 die Popularität von sozialen Netzwerken und dem Internet im Allgemeinen zu wachsen begann, was die Bedeutung des Informationskrieges erhöhen und die Verstärkung der Propaganda in Russland angeregt könnte. Tatsächlich ist das Gesetz über ausländische Agenten auch seit (richtig) 2012 gültig, und gleichzeitig gab es den größten Protest

gegen die Macht Putins und seiner Partei – den Protest auf dem Bolotnaja-Platz (Kreml, s. 25.03.23) (Meduza, 2021). Das Gesetz über ausländische Agenten ist eine Art Stigma des „Volksfeindes“ aus der Zeit der Sowjetunion. Eine juristische Person oder Organisation kann als ausländischer Agent bezeichnet werden, wenn die russische Regierung eine Finanzierung von außen registriert. Tatsächlich werden freiberufliche Journalisten, Blogger und andere Publizisten, die sich gegen die derzeitige Regierung aussprechen, zu ausländischen Agenten ernannt. Zeitschriften oder Zeitungen droht der Entzug der finanziellen Unterstützung der Russischen Föderation. Seit Kriegsbeginn (24.02.2022) werden jeden Freitag weitere Medienpersönlichkeiten auf die Liste der ausländischen Agenten gesetzt. Zu den Agenten ausländischer Medien gehören beispielsweise der Fernsehsender *“Dozhd”* und die Zeitung *“Meduza”* sowie Einzelpersonen wie die Journalisten Yuri Dud und Ekaterina Gordeeva. (Gogov, s. 21.04.23)

Seit dem 24. Februar 2022 ist diese zunehmende Propaganda zu einem unaufhaltsamen Prozess geworden. Seit Beginn des Krieges sind in Russland alle unabhängigen Medien verboten, sodass Propaganda zum wichtigsten staatlichen und autorisierten Informationslieferanten geworden ist. Trotzdem gibt es immer noch Zugang zu ausländischen oder unabhängigen Medien über das Internet. Obwohl viele Websites auf dem Territorium des Landes gesperrt wurden, können sie über VPN geöffnet werden. Abgesehen von den wiederholten Drohungen mit der Zerstörung der ganzen Welt² durch russische Medien konzentriert sich die Propaganda oft darauf, die Nachrichten der westlichen Medien zu verfälschen und das Gegenteil zu behaupten, beispielsweise in Bezug auf Kriegsverbrechen und Bombenvideos. Der seit Putins Rede in München 2007 bestehende propagandistische Grundgedanke, der in direktem Zusammenhang mit dem Kalten Krieg steht, dass die NATO, die USA und im Allgemeinen der Westen Russlands Feinde seien, bildet nun die Grundlage für das gesamte Narrativ. In dieser Rede hat Putin sehr klar die Grundwerte in den Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und dem Westen skizziert, wo auch der Konflikt mit der NATO stattfand, zum ersten Mal in demselben Zusammenhang berührt wie jetzt. Putin sagte, dass die Vereinigten Staaten, die einseitig handeln und die Meinungen anderer Länder ignorieren, eine "unipolare Welt" schaffen, die den Interessen Russlands zuwiderläuft, d.h. das Narrativ des Kalten Krieges steigt wieder

² Z.B. Atomkriegsdrohungen des Propagandisten Wladimir Solowjow auf dem föderalen Sender „Russland 1“, der ab dem 05.06.22 ausgestrahlt wurde.

auf. Die NATO, wie sie in Putins Rede dargestellt wird, ist eine Sicherheitsbedrohung aufgrund der Erweiterung und der Zugehörigkeit der NATO zu westlichen Werten. Putin sagte, dass einige Länder „Demokratie und Menschenrechte“ als Waffe zur Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Staaten einsetzen sowie die Anwendung von zweierlei Maß bei der Lösung internationaler Probleme.

Am interessantesten in unserem Zusammenhang ist das Motiv des Zweiten Weltkriegs, das in der Propagandaerzählung ständig nachgezeichnet wird. Der moderne russische Patriotismus basiert auf Militarismus oder genauer gesagt auf dem Sieg im Zweiten Weltkrieg, was unter anderem durch Paraden am 9. Mai belegt wird. Der Militarismus, insbesondere über den Sieg im Zweiten Weltkrieg, ist zu einem der wichtigsten Propagandamittel geworden. Propaganda verwendet die gleiche Terminologie und Beispiele aus der Geschichte des Zweiten Weltkriegs für direkt entgegengesetzte Konzepte und versucht, die Realität umzukehren und bereits in der Gesellschaft genährte Emotionen zu aktivieren, zum Beispiel absichtlich übertriebene Russophobie mit Antisemitismus gleichzusetzen.

Die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg ist überall sichtbar – Denkmäler in jeder Stadt, Feiertage, St.-Georgs-Bänder, staatlich geförderte Filme (z. B. „Stalingrad“ (2013) und „Schlacht um Sewastopol“ (2015), veröffentlichte Literatur und Musik (Modernisierung der Militärlieder) (Atlas News, s. 28.04.23; Kinopoisk, 2023), Der Einfluss des Kriegskultes ist bei den Bürgern der RF zu sehen, die diese Filme sehen, diese Lieder singen und St.-Georgs-Bänder an ihrer Kleidung befestigen. Der Staat bildet im Krieg eine ungesunde Haltung, die sich in der gleichen Art und Weise zeigt, wie sich die Menschen an den Krieg erinnern - sie erinnern sich nur an einen Sieg. Die jüngste Erfindung dieser Art ist das Unsterbliche Regiment vom 9. Mai, das erstmals 2012 organisiert wurde. Menschen bringen Porträts ihrer toten Angehörigen mit zur Parade, befestigen sie auf Stöcken und marschieren in einer Menschenmenge durch die Stadt. (Myolk, s. 21.04.23) Im Jahr 2023 wurden die Paraden massiv abgesagt, weil die Regierung befürchtete, dass Fotos von den im Krieg in der Ukraine Gefallenen im unsterblichen Regiment auftauchen werden. (S.Medvedev, 2023)

Im Wesentlichen verfolgt Russland in seiner Politik des Patriotismus den gleichen Kurs seit 2001, als das erste Gesetz zur patriotischen Erziehung erlassen wurde (was, wenn man vom Diskurs spricht, so gut in die Tatsache integriert ist, dass jedes Bildungssystem eine Änderung

der Formen der Aneignung von Diskursen ist (Foucault: 12)) und noch selbstbewusster seit 2007 nach Putins Rede in München. (Kreml, 29.08.01), (Kreml, 10.02.2007)

Hier gilt es auch, auf die 1990er Jahre in Russland nach dem Zusammenbruch der UdSSR zu achten, als Russland ein noch nicht gefestigter Staat war, der sich ungewöhnlicherweise dem Westen annäherte, ihn aber zugleich auch gewohnheitsmäßig mied. Die 1990er Jahre sind von besonderer Bedeutung, denn es war eine äußerst schwierige Zeit für die russische Gesellschaft, als die UdSSR zusammenbrach und eine Vielzahl ideologischer und wirtschaftlicher Probleme auftauchten. Die ideologischen Probleme bezogen sich entsprechend auf die Identifikation der Gesellschaft, die bis dahin an den Kommunismus glauben sollte, und die wirtschaftlichen Probleme brachten Arbeitslosigkeit, Hunger und Armut mit sich. Im Land tauchte eine große Anzahl von Gangstergruppen auf, die sich Eigentum, Fabriken usw. aneigneten. Tatsächlich ist einer der Hauptverdienste von Putin, dass nach seiner Machtübernahme diese schreckliche Periode der Unsicherheit endete, und dies ist oft von Leuten zu hören, die die russische Regierung unterstützen. In seiner Ideologie ist Putin zu den imperialen (oder sowjetischen) Vorstellungen zurückgekehrt, mit denen die russische Regierung die Invasion Georgiens im Jahr 2008, der Krim im Jahr 2014 und die daraus resultierende umfassende Invasion der Ukraine im Jahr 2022 rechtfertigte.

Die schreckliche Erfahrung des Zweiten Weltkriegs, die schon während der Sowjetzeit zu einer Art „Triumph des Volkes“ geworden war, wurde in keiner Weise revidiert, genauso wenig wie die Zeit der Stalin-Herrschaft. Nachdem Stalin in 1961 wegen Machtmissbrauchs aus dem Mausoleum entfernt wurde, blieb Stalins neuer Status in der Gesellschaft unklar, und viele definieren ihn nicht wirklich als die Person, die während der Repressionen der 1930er Jahre für die Ermordung von Millionen Menschen verantwortlich war. Während der Bildung der neuen Regierung von Putin, die jetzt Regime genannt wird, nahmen Propaganda und die Idee des Volkes Gestalt an, die nicht die Ideen der UdSSR widerspiegelten. Die bloße Existenz von Gewerkschaften als Konzept (Staatenverband) hat die nationale Idee der UdSSR vollständig ausgelöscht. Vor dem Hintergrund der politisierten Kunst der UdSSR geriet die Folklore in den Hintergrund, ganz zu schweigen von der Tatsache, dass es in der RF eine Vielzahl von Nationalitäten gibt, die nicht als „russisch“ anerkannt wird. In der RF ist Fremdenfeindlichkeit alltäglich, und zum Beispiel in Moskau sieht man sie oft in einer Anzeige für die Anmietung

einer Wohnung "nur an Slawen zu vermieten". Das Problem der Vielfalt Russlands spielt auch eine große Rolle im Ukraine-Konflikt, in der Erzählung über die Nicht-Existenz der Ukrainer als Nation oder des Landes der Ukraine als souveränes Territorium. (Zhanna Kolesova, 2022)

Auf der Grundlage dieser Werte (Imperialismus, Fremdenfeindlichkeit, Militarismus) ist die russische Propaganda in den letzten 20 Jahren gewachsen. In den Schulen werden nach diesen Gesetzen zur patriotischen Erziehung, die alle 5 Jahre aktualisiert werden, mehrmals im Jahr nur Geschichten über den Zweiten Weltkrieg mit vagen Begriffen von Schuld, Sieg usw. unterrichtet, ganz zu schweigen von der Geschichte der UdSSR und dem Stalinismus selbst, der laut Narrativ zum größten Teil keine Repression beinhaltete und natürlich wird jedes Jahr, je nach Ehrlichkeit des Lehrers, durch die Erzählung, dass Stalin den Krieg gewonnen hat, alle Repression gerechtfertigt. Im selben Geschichtsunterricht impliziert die Frage nach Föderation und Regionen niemals das Studium der Unterschiede der Kulturen. Hier taucht das Motiv des Kalten Krieges auf, der Feinde in allem Westlichen und insbesondere in den USA sieht. Angesichts des klassischen gemeinsamen Feindes kehrt die Geschichte des Zweiten Weltkriegs und des Nationalsozialismus zurück und beginnt, das bereits laufende Motiv über Feinde zu verstärken. Nach der Revolution in der Ukraine im Jahr 2014 und der Annexion der Krim wird die Ukraine auf regierungsfreundlichen Kanälen mit all dem „Bösen“ gleichgesetzt, das früher in den Geschichten über den Nationalsozialismus beheimatet war. Bis 2022 entwickelt die Propaganda eine klar verständliche Argumentation oder vielmehr eine ganze alternative Geschichte, die am 24. Februar als großartige Entschuldigung oder Begründung präsentiert wird.

2.5 Hintergrund: Russische Propaganda in Deutschland, RT

Die russische Propaganda erreicht auch Deutschland, das nach dem Warschauer Pakt auch aufgrund der Tatsache, dass ein erheblicher Teil zum Warschauer Pakt gehörte, enge Geschäftsbeziehungen zu Russland unterhält.

„Russia Today“ (RT) ist einer der wichtigsten Kreml-Kanäle, der sieben Tage die Woche verschiedene Programme, Nachrichten oder Diskussionen ausstrahlt und regierungsfreundliche Ideen fördert. Es existiert auch als Webseite. Seit 2005 ist Margarita Simonyan Chefredakteurin. Der Sender Russia Today ist bekannt für seine höchst provokativen Berichte und Sendungen. Von den Moderatoren auf diesem Kanal ist die größte Grausamkeit oder Ignoranz zu erwarten.

„Russia Today“ arbeitet seit vielen Jahren in Deutschland und hat dort ein gewisses Publikum, das z.B. aus russischen Einwohnern in Deutschland besteht, oder aus Menschen, die die Ideen der russischen Regierung teilen. Nach Kriegsausbruch verlor der Sender nicht nur den größten Teil des Publikums, sondern auch die Belegschaft. Aber bereits vor dem Krieg gab es eine widersprüchliche Haltung ihm gegenüber, wie die Mitarbeiter selbst sagen, denn da der Kanal außerhalb Russlands operierte, wurde er nicht als Propaganda wahrgenommen. (Welt, 2022) Es schien, dass es keinen Sinn machte, dass russische Propaganda in Deutschland war, und seine Narrative oder Radikalität änderte sich auch, als sich die Situation in der RF änderte. Während der Vergiftung von Nawalny zum Beispiel sollten RT-Mitarbeiter die Charité-Klinik ausspionieren, in der er lag, und über seine Besucher berichten, obwohl die Arbeit eines Journalisten nach Ansicht der Angestellten natürlich keine Spionage impliziert. (Hommerich, 2022)

Interessant ist die Präsenz von Russia Today in Deutschland zunächst insofern, als die Zuschauerkalkulation ein wenig anders ausfällt, da nicht nach Russland selbst gesendet wird. Natürlich gibt es RT nicht nur in Deutschland, sondern auch in den USA, Frankreich und anderen Ländern, aber die Präsenz von Russia Today in Deutschland ist gerade deshalb interessant, weil das russische Propagandanarrativ bereits die Geschichte des Zweiten Weltkriegs enthält. In dieser Erzählung ist Deutschland oft untrennbar mit den Ideologien des Nationalsozialismus und deswegen mit allem Schlechten verbunden, und diese Meinung hat sich seit dem Krieg nicht so sehr geändert, was zu einer gewissen Dissonanz unter den in Deutschland lebenden Russen geführt hat.

Im Moment hat Deutschland die deutsche Sendelizenz für RT Deutschland zurückgezogen, aber der Kanal wird weiterhin unter der serbischen Lizenz betrieben. (Zeit, 11.05.) Dieses Rundfunkverbot wurde von Russland als politischer Akt empfunden und RF hat die Arbeit der Deutschen Welle in Moskau verboten, was die Situation zwischen den Ländern eskalieren ließ. RT Deutschland arbeitet derzeit an einer serbischen Lizenz und versucht, das Sendeverbot in Deutschland anzufechten, und hat es illegal genannt, weil es die deutsche Lizenz zurückbekommen will.

2.6. Diskursanalyse

Wie bereits in der Einleitung deutlich wurde, hat der Vergleich zwischen Hitler und Putin (s. 1.2.) zwei Seiten – einen historischen Vergleich, der auf der Ähnlichkeit von Regimen und Ereignissen basiert, beziehungsweise einen Vergleich, der auf der Verwendung von Narrativen aus dem Zweiten Weltkrieg in der russischen Propaganda basiert. Im Zuge der Analyse werde ich die ausgewählten Artikel jeweils einer der beiden Seiten zuordnen.

Da die Bestimmung des Hintergrunds des Vergleichs nur der erste Schritt ist, wird der weitere Analyseprozess darin bestehen, bestimmte sprachliche Trends zu identifizieren, die helfen, die Einstellung des Autors zu dem im Text beschriebenen Thema zu definieren. In diesem Fall ist das Hauptziel die RF- Propaganda im Spiegel der deutschen Presse und der Vergleich von Putin und Hitler.

2.6.1 Ironie

Es gibt ein bestimmtes Merkmal, das den Erzählstil der meisten untersuchten Artikel auszeichnet – es ist Ironie. Meistens, besonders in den Momenten der Erwähnung bestimmter Motive der russischen Propaganda, in Bezug auf die Beziehungen zum Westen, zur NATO usw., kann man sehen, dass der Autor sich mit offensichtlichem Spott auf das Beschriebene bezieht. In solchen Fällen kann der Autor entweder die Sprache der Propaganda übernehmen, von der er spricht, oder sie beiseite lassen, aber hier wird die Sprache der Propaganda meistens verwendet, um sie unter Bezugnahme auf den Wortlaut zu verspotten. Zum Beispiel: "Der wahre Feind steht im Westen, er hat kein Gesicht, sondern vier blutleere Buchstaben. Ein anonymes Monstrum, ein mächtiger Gegner", schreibt Michael Thumann und macht sich darüber lustig, wie die russische Propaganda die NATO positioniert. (Thumann, Zt. 13.04)

Die Ironie in den Texten lässt sich einteilen in direkte Ironie zur Figur Putin, was auch Ironie im Vergleich mit Hitler einschließt, und Ironie bezogen auf das Vorgehen der Russischen Föderation oder anderer Länder, die sich oft indirekt wieder auf die Figur Putins bezieht. Wörter wie „stockende“ (zu Regierungsentscheidungen) (Thumann, Zt. 13.04.), „Putins Behauptung“, „Putins Schergen“, „Putins abscheuliche Äußerung“ (Illouz, Zt. 10.04.), „In pseudosakraler Manier spricht Putin“ (Winkler, Zt. 12.03.) werden oft in Bezug auf ihn verwendet, seine

Handlungen oder Aussagen herabgesetzt und er selbst wird ironisch „Jurist Putin“ (Winkler, Zt. 12.03.) oder „Ein nüchtern analysierender russischer Präsident“ (Böhme, Tgs. 06.05.) genannt.

Die Verwendung des Wortes „stockende“ weist auf die Unentschlossenheit der Regierung hin.

Aus dem Zusammenhang ergibt sich, dass „Erklärungen“ und „stockende“ die Folgen von Entscheidungen der Russischen Föderation zu Militäreinsätzen in der Ukraine sind.

Normalerweise wird im militärischen Kontext eher eine ernstere als eine spöttische Haltung erwartet. Wenn weiter über die Figur Putins gesprochen wird, zum Beispiel "Putins

Behauptung", unter Berücksichtigung des Kontexts, impliziert dies, dass Putin eine eigene Erklärung hat, die apriori keine Existenzberechtigung hat. „Putins Schergen“, „Putins

abscheuliche Äußerung“ (Illouz, Zt. 10.04.), „In pseudosakraler Manier spricht Putin“ (Winkler,

Zt. 12.03.) – das sind ganz klare Stimmungsmacher. Das Wort „Scherge“ wird oft in einem ironischen Zusammenhang verwendet. Der Duden enthält eine solche Definition: ”männliche

Person, die unter Anwendung von Gewalt jemandes (besonders einer politischen Macht)

Aufträge vollstreckt; Handlanger”. Und solche für “Handlanger”, die ist ein synonym für

“Scherge”: „männliche Person, die sich ohne Skrupel zum Zuarbeiter oder Helfer bei einem

verwerflichen Tun gebrauchen lässt" mit Beispielen „ein Handlanger der Unterdrücker, er ließ

sich nicht zum Handlanger des Regimes machen“. (Duden, s. 28.04.23) Somit trägt dieses Wort,

auch ohne den Kontext zu definieren, eine sehr klare negative und ironische Position. „Putins

abscheuliche Äußerung“ ist eine ganz klare emotionale Äußerung, die hier sogar scherzhafter

und aggressiver betrachtet wird, hier kann man auch „In pseudosakraler Manier spricht Putin“

einschließen. Schon die Verwendung des Präfixes „pseudo“ bestimmt die Stimmung von

„Falschheit“, besonders in Verbindung mit „sakral“. Der Autor des Artikels definiert Putins Rede

als “pseudosakral” und weist auf die Falschheit seiner Reden hin, indem er Putins Anspruch auf

Heiligkeit, der so leicht seine Falschheit bestimmt, Spott (Ironie) bildet.

Wichtig zu beachten ist, dass wir hier auch von unterschiedlichen Texten sprechen, wie etwa

„Was Putin mit Hitler verbindet“, „Lüge und Propaganda überwältigen unser historisches

Wissen“ oder „Im Westen nichts Gutes“. An die Beschreibung von Putins Vorgehen wird oft das

Wort „angeblich“ angehängt, das alles Folgende konditioniert. Ironie gibt es auch in Bezug auf

andere Ereignisse, zum Beispiel „Sie haben ganze Arbeit geleistet“ (Thumann, Zt. 13.04.) - in

Bezug auf die Arbeit an einer Ausstellung über die NATO in Moskau im Museum für russische Zeitgeschichte.

Ironie, die indirekt auf Putin verweist, bezieht sich oft auf seine Handlungen oder Worte, um diese als Propaganda lächerlich zu machen. Die oben genannten Beispiele bestimmen nicht nur die Haltung der Autoren gegenüber Putin, sondern auch den eigentlichen Diskurs seiner Propaganda. Putin fungiert als eine Art Parodie. Aber es ist wichtig zu bedenken, dass es sich immer noch um Propaganda handelt, die den Krieg rechtfertigt, sodass Ironie mit Frivolität verwechselt werden kann.

Der Titel hat einen großen Einfluss auf die weitere Wahrnehmung des Textes, weil er die vom Autor intendierte Bedeutung, aber noch wichtiger die Einstellung des Autors zum Thema transportieren kann. Das beste Beispiel meiner Arbeit ist vielleicht die Überschrift eines Artikels von Michael Thumann in *Die Zeit*: „Im Westen nichts Gutes“ (Thumann, Zt. 13.04.). Einerseits eine Anspielung auf eines der berühmtesten Werke Remarques, *Im Westen nichts Neues*, kann es aber auch nur ein in der Sprache etablierter Ausdruck sein, und in diesem Fall kann man durchaus Ironie darin erkennen. Der Titel, der sich auf ein Buch über den Ersten Weltkrieg bezieht, in dem diese Formulierung des Titels am Ende des Werkes bitteren Charakter hat, der schon auf die Handlung des Werkes verweist. Hier natürlich handelt es sich um die Perspektive der russischen Regierung auf die Beziehungen Russlands zum Westen, die im Format der Beschreibung der Ausstellung über die NATO präsentiert wird (was in der Beschreibung des Artikels angegeben ist). Die russische Haltung wird mit der zynischen Einstellung gegenüber den Kriegsoptionen von Seiten der deutschen Generalität im 1. Weltkrieg parallel gesetzt. Der Titel, der schon Bitterkeit in sich trägt, ist angesichts der feindseligen Haltung der Russischen Föderation ironisch gefärbt, sodass man schon hier versteht, welche Stimmung der Text tragen wird und welche Position der Journalist vertritt. Außerdem beginnt der Text gleich mit einer kurzen Einleitung im Format einer Reihe ironischer Fragen:

„Haben Sie gewusst, dass die Nato die Atombombe von Hiroshima zündete, vier Jahre vor ihrer Gründung? Dass die Nato in Vietnam und Laos, in Panama und Grenada intervenierte? Und in Chile putschen ließ? Nein? Dann sollten Sie dringend die Ausstellung 'Nato – Eine Chronik der Grausamkeit' besuchen, die kürzlich in Moskau eröffnet wurde.“ (Thumann, Zt. 13.04)

Dazu gehört auch die Schlagzeile „Russische Militärpropaganda im Fernsehen: “Russische Kriegspropaganda im Fernsehen: Wenn in Butscha Schauspieler angeblich ein Massaker vortäuschen“ und der dazugehörige Untertitel „Je länger Putins Krieg in der Ukraine dauert, desto mehr Propaganda-Anstrengungen unternimmt das russische Fernsehen. Mit Erfolg.“ (Klimovskaya, Tgs. 14.04.) Der Titel lässt den Leser sofort die Position des Autors verstehen, indem er mit den Worten „angeblich“ und „Propaganda-Anstrengungen“ die ironische Haltung gegenüber den Aktionen der RF-Propaganda klar umreißt. Und am Ende sticht auch der Satz „Mit Erfolg“ hervor, der als separater Satz dasteht und die Wirkung entweder der Vernachlässigung oder der bitteren Enttäuschung über den „Erfolg“ verstärkt.

Die anderen Titel der Artikel, die ich gewählt habe, enthalten tatsächlich eher trockene Bezeichnungen des Inhalts des Artikels, zum Beispiel “Was Putin mit Hitler verbindet” (Winkler, Zt. 12.03.) oder “Schäuble zieht Parallelen zwischen Putin und Hitler” (FAZ, 12.05.). Es werden auch Wörter und Phrasen verwendet, die den Inhalt des Textes bestimmen, aber dies kann ein Trick des Autors sein, der wiederum auf Ironie zurückgreifen kann und die ursprüngliche Erwartung vom Text bis zum Titel beibehält und versucht, die Hauptidee oder den gewünschten Leseindruck beizubehalten.

Tatsächlich lässt sich aus allen Beobachtungen zum Thema Ironie in diesen Texten schließen, dass Ironie im heutigen deutschen Journalismus die beliebteste Methode der Kritik an emotionalen und spannenden Ereignissen in der Gesellschaft ist. Es ist auch wichtig zu beachten, dass Ironie immer noch mit verschiedenen Botschaften verwendet werden kann – zum Beispiel wird sie in den Texten „Lüge und Propaganda überwältigen unser historisches Wissen“ von Eva Illouz und „Wieso entschuldigt sich Putin plötzlich?“ von Christian Böhme meist mit Unmut oder Bitterkeit verwendet, wohingegen es in den Texten von „Im Westen nichts Gutes“ von Michael Thumann und „Russische Kriegspropaganda im Fernsehen“ von Anastasia Klimovskaya ein offener Spott ist, der den Ernst verdrängt. (Illouz, Zt. 10.04.; Böhme, Tgs. 06.05.; Thumann, Zt. 13.04.; Klimovskaya, Tgs. 14.04.)

2.6.2 Historische Beispiele

In allen Artikeln kann man, offensichtlich aufgrund des gewählten Themas, historische Beispiele, viele Vergleiche aus der Geschichte und dementsprechend eine Theorie oder

Terminologie beobachten, die einem bestimmten historischen Thema entspricht. Es ist wichtig, diesen Aspekt zu beachten, da er der Erzählung sofort einen bestimmten Ton gibt und dem Diskurs bedingt bestimmte Bedeutungen verleiht. Die Besonderheit historischer Beispiele in Texten besteht darin, dass sie mit Fakten zu ihren Gunsten operieren oder Fakten so interpretieren, wie es der Journalist verlangt, was uns zurück zur eigentlichen Idee der Propaganda bringt, die darin besteht, Informationen zu verzerren, um die gewünschte öffentliche Meinung zu bilden. (sh.3.1.)

Auch historische Fakten werden in unterschiedlichen Formaten verwendet, je nach der Botschaft des Textes. Wenn der Text auf Aussagekraft und klare Argumentation abzielt, dann werden die historischen Fakten detaillierter, auch durch z. B. Zitate, belegt. Wie in den Texten „Wladimir Putin ist kein neuer Hitler“ von Marc von Lüpke-Schwarz oder „Warum es falsch ist, Putin als neuen Hitler zu bezeichnen“ von Monty Ott. (Lüpke-Schwarz, To. 18.04.; Ott, BZ. 18.03.) Wenn der Text in erster Linie eine andere Botschaft transportiert, zum Beispiel eine bestimmte Position des Autors in Bezug auf Putin oder seine Politik stützt, dann können historische Fakten nebenbei gegeben werden und die Rolle einer einfachen indirekten Bestätigung der Worte des Autors spielen. Die Implikation ist, dass der Autor a priori vertrauenswürdig ist, was sich besonders in den Texten von Christian Böhme und Eva Illouz bemerkbar macht. Wobei auch hier wichtig zu beachten ist, dass die Qualität historischer Beispiele von der allgemeinen Tonalität des Textes abhängt. Während wir beispielsweise im Text von Eva Illouz die ernste Haltung der Autorin deutlich sehen, wie auch an den ernstesten historischen Beispielen deutlich wird, scheint der Journalist des Textes „Im Westen nichts Gutes“ alles für einen großen Witz zu halten, was sich aus der Anzahl ironischer Äußerungen ergibt, dementsprechend sind auch die historischen Beispiele noch indirekter. Es ist ein offensichtlich polemischer Beitrag. Daraus können wir schließen, dass die Autoren darauf zurückgreifen, einen Standpunkt durchzusetzen, d.h. sie geben keine Informationen, sondern eine Kommentarmeinung.

Tendenzen in der russischen Propaganda und ihre Parallelität zur UdSSR und zum Zweiten Weltkrieg werden in den Texten wie folgt dargestellt: „Und sie knüpft an eine zentrale historische Erfahrung in Russland an: Den Sieg im Zweiten Weltkrieg und der Kampf gegen den Faschismus“, (Klimoskaya, Tgs. 14.04.) „Der extremste aller Ultrationalisten ist diesen Weg in den Untergang 1945 gegangen. „Vestigia terrent“, heißt es in den Episteln von Horaz, auf

Deutsch: „Die Spuren schrecken.“ (Winkler, Zt. 12.03.), „Wobei insbesondere Putins Behauptung, die Ukraine ‚entnazifizieren‘ zu wollen, vollkommener Unsinn ist. Das ist pure Propaganda, um der russischen Bevölkerung glauben zu machen, es gäbe dieselbe Frontstellung wie im Zweiten Weltkrieg, als die Rote Armee gegen das NS-Regime kämpfte.“ (Lüpke-Schwarz, To. 18.04)

2.6.3 Putin und Hitler

Nach den betrachteten Aspekten möchte ich auf den Unterschied zwischen Putin- und Hitler-Bildern hinweisen, der in manchen Texten, beispielsweise bei August Winkler, recht deutlich zu erkennen ist. Wenn er Hitler in seinen Absichten als wirklich schweren Verbrecher darstellt, der den Holocaust begangen und eine wirklich starke ideologische Kampagne aufgebaut hat, dann ist Putin eher ein Imitator und wird als Person nicht ernst genommen, obwohl seine schrecklichen Taten durchaus als Krieg angesehen werden. Die Figur Putin wird allgemein auf die leichte Schulter genommen, besonders im Zusammenhang mit der Propaganda seines Regimes. Anhand dieses Textes kann man eine Parallele zwischen Hitler und Putin ziehen – als Schüler und Lehrer oder als Initiator und Nachfolger, was sich im Text von August Winkler beobachten lässt, wo er schreibt „Putin wie ein gelehriger Schüler Adolf Hitlers“. (Winkler, Zt. 12.03.)

Es gibt auch eine weniger subjektive Art des Vergleichs, der einfach direkte Parallelen zwischen den Handlungen beider zieht und Hitler wiederum immer an die erste Stelle setzt, als historisches Beispiel für Putin, dem er vermeintlich folgt, wie in dem Text „Was Putin mit Hitler verbindet“ von Winkler. Zum Beispiel “Die Tiraden, die Putin gegen die “Drogensüchtigen” und “Neonazis” in Kiew mit dem (jüdischen) Präsidenten Wolodymyr Selenskyj an der Spitze richtet, finden ihre Entsprechung in den hemmungslosen Beschimpfungen, mit denen der deutsche Diktator im September 1938 die Prager Regierung unter Präsident Edvard Beneš überhäufte: Er warf ihr “terroristische Erpressung” und “verbrecherische Ziele” vor”. (Winkler, Zt. 12.03.) Oder: “Wenn Putin heute für die eurasische Großmacht Russland eine Einflusszone reklamiert, in der westliche Mächte, aber letztlich auch die Vereinten Nationen nichts zu suchen und nichts zu sagen haben, macht er dafür sehr ähnliche Gründe geltend wie Hitler vor über acht Jahrzehnten”. Gleichzeitig zieht Winkler tatsächlich Parallelen zu anderen ähnlichen Regimen, zum Beispiel zu Milošević, d.h. der Vergleich ist rein historischer Natur, was auf gewisse

Tendenzen im Übergang vom Internationalismus zum Nationalismus hinweist, und das Hitler-Bild wird in den Hintergrund gestellt. Der Platz des "Lehrers" erfolgt aus der Tatsache, dass seine Regierungszeit vor Putin lag. Somit kann Putin mit anderen Autoritären vor ihm verglichen werden. Der Vergleich basiert also genau auf der historischen Position Hitlers, auf die negativ Bezug genommen wird, tatsächlich werden aber Parallelen gezogen. (Winkler, Zt. 12.03.)

Natürlich liegt die Hauptebene der Vergleiche im Bereich des Zweiten Weltkriegs und des Krieges Russlands gegen die Ukraine, was eigentlich als Grund für die Existenz des Vergleichs insgesamt diente, aber der Holocaust ist auch der wichtigste Aspekt. Autor zahlreicher Texte wie „Was Putin mit Hitler verbindet“ (Winkler, Zt. 12.03.), „Kaum noch unabhängige Medien: Putin-Propaganda und Kreml-Trolle“ (Krumbein, Tgs. 27.05.), „Wieso entschuldigt sich Putin plötzlich?“ (Böhme, Tgs. 06.05.) und „Lüge und Propaganda überwältigen unser historisches Wissen“ (Illouz, Zt. 10.04.) beziehen sich auf dieses historische Ereignis aus unterschiedlichen Blickwinkeln, wiederum abhängig vom Ausgangsthema des Artikels. Hier geht es um mehrere Aspekte – die Verwendung der Holocaust-Erzählung durch die RF-Propaganda, die im Text „Lüge und Propaganda überwältigen unser historisches Wissen“ (Illouz, Zt. 10.04.) berücksichtigt wird, die Haltung des Staates Israel zum Krieg in der Ukraine. Das Holocaust-Motiv ist wichtig, weil es Teil einer ständigen Propagandaprovokation ist, die historische Ereignisse vergleicht und zu ihrem Vorteil umkehrt. Deshalb wurde Israel in diese Situation hineingezogen und von ihm wird erwartet, dass es handelt und reagiert.

Neben direkten Vergleichen zwischen Putin bzw. seiner Politik und Hitler gibt es auch indirekte Vergleiche. Hier entfaltet sich nun das Motiv der Bedeutung der Erzählung des Zweiten Weltkriegs und des Kalten Krieges in der RF-Propaganda. Einige der Texte, die ich zur Analyse ausgewählt habe, enthalten keinen direkten Vergleich und Hitlers Name wird möglicherweise nicht einmal erwähnt, sondern es wird nur Putins Propaganda betrachtet, aber hier ist der Vergleich mit Hitler immer noch in Form von Echos in den Aktionen Putins vorhanden. Am deutlichsten wird dies in Text von Klimovskaya gezeigt. „Putin hat die Bevölkerung gerettet“ (Ironie), wenn es um die RF-Armee geht, die die Aktionen der Propagandaerzählung über „die Rettung der Bevölkerung der Ukraine“ oder „Putins Krieg“ im Text von Anastasia Klimovskaya für den Tagesspiegel rechtfertigt, wo Putin als eine Person dargestellt wird, die die volle Verantwortung für den Krieg trägt und untrennbar mit seinem Staat verbunden ist, was

tatsächlich in gewisser Weise Autoritarismus oder absolute Monarchie impliziert. (Klimovskaya, Tgs. 14.04.) Gleichzeitig stellt Marc von Lüpke-Schwarz in seinem Text „Wladimir Putin ist kein neuer Hitler“ beide nur vor dem Hintergrund der schrecklichen Taten dar, die sie begangen haben, und argumentiert, dass es generell nicht gesund sei, einen solchen Vergleich anzustellen, da tatsächlich die eine wichtige Parallele zwischen diesen Individuen und ihrer Politik ist, dass die westliche Gesellschaft dies weiterhin zulässt. Diese weitgehende Kritik des Vergleichs zwischen Putin und Hitler ist tatsächlich eine ziemlich einzigartige Position und sticht aus dem besprochenen Korpus heraus. (Lüpke-Schwarz, To. 18.04.)

In Monty Otts Text wird das Motiv des Zweiten Weltkriegs gezeigt. Monty sagt, dass es Teil einer langen Kontinuität der Gewalt in Europa geworden ist und dass es eine gängige Praxis ist, es als historisches Beispiel zum Verständnis aktueller Ereignisse zu verwenden, was in der Tat einem legitimen Vergleich entspricht. Gleichzeitig macht der Journalist darauf aufmerksam, dass die Nutzung des deutschen Vernichtungskrieges für diesen Zweck gewisse Probleme mit sich bringt, da damit die deutsche Nation zum Identifikationsobjekt wird und nicht einzelne Personen. (Ott, BZ. 18.03.)

2.6.4. Struktur

Einer der wichtigsten Aspekte der Analyse ist die Bestimmung der Struktur von Texten und wie sie mit dem Inhalt des Textes und damit mit der Aussage der allgemeinen Stimmung des Autors korrelieren. Dabei ist zu bemerken, dass beispielsweise die emotionalsten Texte eine stark ausgeprägte Struktur haben, in der ein „starkes“ Ende und eine starke Einleitung gesetzt werden. Durch den emotionalen Beginn und die großen Worte kann sich der Autor im Hauptteil mehr Freiheit und Emotionalität leisten, während er mit einem logischen und verhältnismäßig starken Schluss endet. Eine solche Struktur lässt sich im Text von Eva Illouz und im Text von Christian Böhme beobachten. Am Anfang ihres Artikels verwendet Illouz Sätze wie „Kriege sind Erdbeben, die von Menschen ausgelöst werden“, woraufhin sie sofort zu starker Ironie wechselt und am Ende mit ähnlichen Sätzen endet – „Aber Realpolitik muss an der Schwelle der eigenen moralischen und historischen Identität haltmachen.“ (Illouz, Zt. 10.04.) Beide Aussagen können semantisch als allgemein oder „stark“ definiert werden. Wenn die erste Aussage das Ziel hat, eine Person in einen Kontext zu stellen, beginnend sofort mit der Definition von Krieg, dann

klings die zweite Aussage weniger literarisch und mehr wissenschaftlich und trägt die Bedeutung einer Textstelle und definiert keinen abstrakten "Krieg", sondern definiert das Ziel „Realpolitik“. Eine solche Struktur, die mit allgemeinen Aussagen beginnt, könnte man als Schock bezeichnen, sie spielt mit den Gefühlen des Lesers und baut auf ständigen Parallelen zwischen Ironie und Tragik auf.

Es gibt auch eine Reihe eher klassischer Artikel aus akademischer Sicht, deren Struktur lediglich eine Einleitung, einen Hauptteil und einen Schluss beinhalten, ohne emotionale Ausbrüche zu enthalten. Solche Artikel sind spezifisch in ihrer Aussagekraft und der Menge an qualitativer Argumentation, die auf historische Beispiele eingeht. Dies sind die Artikel „Was Putin mit Hitler verbindet“ von August Winkler, „Warum es falsch ist, Putin als neuen Hitler zu bezeichnen“ von Monty Ott, „Wladimir Putin ist kein neuer Hitler“ von Marc von Lüpke-Schwarz. „Kaum noch unabhängige Medien: Putin-Propaganda und Kreml-Trolle“ von Jonas Krumbein könnten ebenfalls in diese Kategorie eingeordnet werden, haben aber auch eine gewisse Dialogstruktur, also einen Frage-Antwort-Aufbau, was keine so klare Einleitung und Schlussfolgerung nach sich zieht. (Winkler, Zt. 12.03.; Lüpke-Schwarz, To. 18.04.; Krumbein, Tgs. 27.05.)

Eine interessante Besonderheit ist auch in Krumbeins Text zu erkennen. Der vorgestellte Text spricht darüber, wie russische Propaganda mit Hilfe des Internets die Gesellschaft beeinflusst und dass das Internet gleichzeitig immer noch ein Ort des Informationskampfes zwischen staatlichen und unabhängigen Medien in Russland ist. Gleichzeitig gliedert Krumbein seinen Text in drei Teile, im ersten Teil erläutert er die Situation mit dem Internet und der Propaganda in Russland, im zweiten geht es um den Kampf unabhängiger (russischer) Journalisten gegen den Krieg und sogar auf dem Territorium der Ukraine, und im dritten Teil über die Situation mit dem Internet in der Ukraine. Die Überschriften lauten in dieser Reihenfolge: 1. „Staatliche Repressionen greifen seit 2011 die Freiheit im Internet an“, 2. „YouTube, Telegram und Newsletter verbreiten noch unabhängige Informationen,“ 3. „Der Internetzugang in der Ukraine ist weiterhin stabil“. Der Autor hat eine sehr interessante Struktur der Geschichte über das Internet entwickelt, die reibungslos von Russland in die Ukraine übergeht. Dieser Übergang ist für die Erzählung wichtig, da sich ein bestimmter Handlungsstrang bildet, der im Zusammenhang mit dem Informationskampf und dem Krieg stattfindet. Der Autor spielt auch

mit dem Kontrast und schreibt, wenn er sagt, dass das Internet in der Ukraine natürlich stabil sei, kommt sofort ein Gedanke, dass es um den Krieg im Land geht. (Krumbein, Tgs. 27.05.)

3. Schlussfolgerungen

3.1. Spezifität von Artikeln verschiedener Zeitungen

In den ausgewählten Artikeln habe ich auch auf bestimmte Merkmale hingewiesen, die sich anhand der Kenntnis der Medien, in denen sie erschienen sind, unterscheiden lassen. Im Fall, dass mehr als ein Artikel zu einer Quelle gehört, kann beim Vergleich zwischen Artikeln eine Schlussfolgerung bezüglich der Haltung der Zeitung gezogen werden. Dabei wird natürlich berücksichtigt, dass die Artikel auch nach dem thematischen und zeitlichen Prinzip ausgewählt wurden, d. h. es handelt sich um Artikel, die aufgrund des Themas oder des Zeitpunkts der Erstellung zunächst eine gewisse Struktur annehmen können, in diesem Fall sind dies die ersten drei Kriegsmonate, d.h. die Wahrnehmung der Umstände ist oft in Schockform, was auch den Eindruck allzu subjektiver Äußerungen und Ironie provoziert.

Ich habe drei Artikel aus *Die Zeit* genommen und zwei davon (von Eva Illouz und Michael Thumann) haben im Vergleich zu anderen Zeitungen die meisten ironischen Aussagen. Es ist auch wichtig zu beachten, dass die beiden Artikel eher kommentierenden Charakter haben, d.h. der Autor fungiert größtenteils als Kommentator und hat eine stark subjektive Haltung.

Da es sich bei *Die Zeit* eher um einen Kommentar handelt, unterscheidet sich der dritte Artikel dieser Zeitung von Heinrich August Winkler. Er von den ersten beiden stärker unterschieden, durch die Trockenheit und die Entwicklung historischer Fakten, obwohl dennoch Ironie eingearbeitet wird.

Artikel ähnlicher emotionaler Färbung finden sich unter denen, an denen ich im *Tagesspiegel* gearbeitet habe - das sind die zwei Artikel von Klimovskaya und Böhme. Wichtig ist hierbei zu beachten, dass sie sich schon stark und einfach in der Länge unterscheiden, d.h. es handelt sich um Kurzkommentare, die gleichzeitig weniger abstrakte Themen aufgreifen, was meist typisch für reine Nachrichtenartikel ist. In diesem Fall ist aber die Position der Autoren auch sehr leicht zu erkennen.

Im Zusammenhang mit Nachrichtenartikeln lohnt es sich, gleich die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* zu erwähnen, aus der ein Artikel besprochen wurde, und es sieht einfach mehr nach klassischen Nachrichten aus, das heißt, der Journalist gibt die Informationen, die er zusammengefasst hat, wieder und versucht dabei, neutral zu bleiben. Er deckt sich in der Länge mit den Artikeln des *Tagesspiegels*.

Der Online-Ausgabe von *T-online* habe ich einen Interview-Artikel entnommen. Dies ist eine recht interessante Arbeit im Kontext der Analyse, da sie keinem bestimmten und einzelnen Kriterium von denen, die ich zuvor zugrunde gelegt habe, gleichgesetzt werden kann. Hier wird zwar eine bestimmte Position vertreten, aber es findet auch ein Dialog zwischen dem Journalisten und dem Historiker Michael Wildt statt, der das gleichzeitige Vorhandensein zweier Meinungen impliziert. Natürlich passiert alles im Kontext einer Zeitung mit einer gewissen Voreingenommenheit, bei diesem Interview konnte der Journalist mit einer gewissen Qualität der Antworten rechnen. Die Antworten sind in Bezug auf die Stimmung recht interessant, sie zeigen, dass der Interviewte Historiker ist.

Die *Berliner Zeitung* hat einen Artikel von Monty Ott veröffentlicht, den ich zur Analyse genommen habe. Dies ist der einzige Artikel aus dieser Zeitung, aber angesichts dessen kann man auch gewisse Schlussfolgerungen ziehen. Angefangen damit, dass Monty Ott als freier Autor derzeit an einer Doktorarbeit wozu?arbeitet. Als eher lokale Zeitung bietet die *Berliner Zeitung* Veröffentlichungsmöglichkeiten für Wissenschaftler unterschiedlichen Grades. Damit wird die Rede des Autors unmittelbar berücksichtigt, die im Format von Reflexionen recht unvoreingenommen ist, aber gleichzeitig die präsentierte Position widerspiegelt. (Ott, BZ. 18.03.)

3.2. Paradigmenwechsel im Journalismus

Bei der Untersuchung deutscher Medienartikel wurde eine Vielzahl ironischer Aussagen gefunden, die die Position des Autors sowie die Tendenz zu einem anderen Umgang mit historischen Fakten sehr deutlich zum Ausdruck brachten. Dies gilt auch für Informationen im Allgemeinen, bei denen es sich um eine Kombination von Sprechtechniken mit der Beschreibung von Ereignissen handelt. Eine solch lebendige Reflexion des Autors in den Texten, die zunächst einmal rein informativ sein sollten, weist auf gewisse Veränderungen in den Zielen des

Journalismus hin. Früher versuchten die Journalisten, neutral zu informieren, dahingegen vertreten sie heute immer häufiger eine bestimmte Seite.

Inbesondere in diesem Fall (wenn Artikel zum Krieg in der Ukraine genommen werden) liegen die Gründe für eine solche Veränderung auf der Hand, da es sehr schwierig ist, bei der Beschreibung der Ereignisse keine Emotionalität zu zeigen. Man kann diese Form des Journalismus sogar als manipulativ bezeichnen, was an die Zwecke der Propaganda erinnert. Hier lässt sich ein interessantes Muster erkennen: Texte über Propaganda selbst beginnen, Propaganda zu ähneln. Im Kontext der RF-Propaganda lassen sich bei diesem Phänomen mehrere wichtige Aspekte erkennen.

Wenn man die Erzählung über die Parallelen zwischen Putin und Hitler als Grundlage für die Überlegungen heranzieht, ist es wichtig zu bedenken, dass diese Parallele selbst bewusst manipulativ ist und in direktem Zusammenhang mit Propaganda steht. Da Russlands Propaganda auf historischen Parallelen basiert, um Mythen zu bilden, kann die Putin-Hitler-Parallele auch als Nebeneffekt dieser Provokation bezeichnet werden. Diese „Theorie“ über die Ähnlichkeiten (von Putin und Hitler) beruhte zunächst auf einer wissenschaftlichen Ungenauigkeit, da es offensichtlich ist, dass nicht die Persönlichkeiten dieser Menschen verglichen werden, sondern ihre politischen Entscheidungen, die aus historischer Sicht einen viel größeren Maßstab hat. Der Maßstab bezieht sich auf die allgemeinen Ähnlichkeiten in der Politik von Staaten, die ähnlichen Machttypen angehören. Eine der Propagandamethoden ist die Desinformation oder die gezielte Darstellung einzelner Fakten als Alternative zur Wahrheit, der Vergleich von Putin und Hitler funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Die Provokation der Gesellschaft zu einer Reaktion in Richtung dieses Vergleichs ist also bereits ein Sieg des Propagandadiskurses, weil er einen pseudo-historischen Diskurs formt.

Für die deutschen Medien kann ein solcher Vergleich eine Provokation sein. Gleichzeitig wäre jede Antwort auf diesen Diskurs nicht ganz richtig, da sie im Bereich dieses Diskurses liegen würde. In den analysierten Artikeln gab es solche, deren Veröffentlichung im pseudohistorischen Format des Diskurses der RF-Propaganda blieb, und selbst die Ironie rettete die Autoren nicht vor der Komplizenschaft mit dem Diskurs. Gleichzeitig gab es mehr wissenschaftliche Texte, die den Vergleich in einem breiteren Format betrachteten, und dies ist bereits ein akzeptables Format, das als „Zerstörung des Mythos“ bezeichnet werden kann.

In den deutschen Medien provoziert der Vergleich die Autoren vor allem zur Ironie. So erscheint Putin im deutschen Bild als eine Art ironische Paraphrase Hitlers. Ironie figuriert als Position des Autors in Bezug auf den Diskurs. Wie bereits erwähnt, ist jede Aussage im Diskursformat eine Unterstützung für diesen Diskurs, aber in diesem Fall kann Ironie eine Art Verteidigung sein. Der Autor versucht den Anschein zu erwecken, dass er der Macht des Diskurses nicht nachgegeben hat, indem er den Vergleich herabwürdigt oder in Frage stellt. Die Frage ist nur, ob Ironie den Autor und den Leser vor dem manipulativen pseudohistorischen Diskurs bewahrt.

Literaturliste

Primerärliteratur

Zeit Online (12. März 2022). “Was Putin mit Hitler verbindet”, ein Gastbeitrag von Heinrich August Winkler. *Die Zeit*

<https://www.zeit.de/zustimmung?url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2F2022%2F11%2Fwladimir-putin-russland-ukraine-krieg-adolf-hitler-nationalismus>

“Warum es falsch ist, Putin als neuen Hitler zu bezeichnen”, Monty Ott. (18.03.2022), *Berliner Zeitung*

<https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/von-putin-und-hitler-von-gleichsetzung-und-entlastung-li.217250>

Zeit Online (10. April 2022). “Lüge und Propaganda überwältigen unser historisches Wissen”, Von Eva Illouz. *Die Zeit*

<https://www.zeit.de/2022/15/russische-propaganda-juden-israel-krieg>

“Russische Kriegspropaganda im Fernsehen: Wenn in Butscha Schauspieler angeblich ein Massaker vortäuschen”, Anastasia Klimovskaya. (14.04.2022), *Tagesspiegel*

<https://www.tagesspiegel.de/politik/wenn-in-butscha-schauspieler-angeblich-ein-massaker-vortauschen-5423176.html>

“Wladimir Putin ist kein neuer Hitler”, Marc von Lüpke-Schwarz. (18.04.2022), *T-Online*

https://www.t-online.de/nachrichten/wissen/geschichte/id_91983016/historiker-ueber-diktatoren-wladimir-putin-ist-kein-neuer-hitler-.html

“Wieso entschuldigt sich Putin plötzlich?”, Ein Kommentar von Christian Böhme. (06.05.2022), *Tagesspiegel*

<https://www.tagesspiegel.de/politik/russland-braucht-israel--und-andersherum-auch-8020513.html>

“Schäuble zieht Parallelen zwischen Putin und Hitler”, (12.05.2022). *Frankfurter Allgemeine Zeitung*

<https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/schaeuble-zieht-parallelen-zwischen-putin-und-hitler-18024454.html>

Zeit Online (13. Mai 2022). “Im Westen nichts Gutes”, Von Michael Thumann. *Die Zeit*

<https://www.zeit.de/zustimmung?url=https%3A%2F%2Fwww.zeit.de%2F2022%2F20%2Frussland-propaganda-nato-ausstellung-moskau>

“Kaum noch unabhängige Medien: Putin-Propaganda und Kreml-Trolle”, von Jonas Krumbein. (27.05.2022), *Tagesspiegel*

<https://www.tagesspiegel.de/putin-propaganda-und-kreml-trolle-4327906.html>

Sekundärliteratur

ARENDDT, Hannah. (1995) Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft: Europäische Verlagsanstalt. Frankfurt am Main

BERGER, Gabriel. (2022) Putins Russische Welt. Kontroversen zu Russlands Krieg gegen die Ukraine. 11.2022.

BUSSEMER, Thymian. (2013) Propaganda. Theoretisches Konzept und geschichtliche Bedeutung, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 02.08.2013
[docupedia bussemer propaganda v1 de 2013.pdf \(zeitgeschichte-digital.de\)](https://www.docupedia.de/zeitgeschichte-digital.de/docupedia-bussemer-propaganda-v1-de-2013.pdf)

CHOMSKY, Noam. (1988). Manufacturing Consent: The Political Economy of the Mass Media. Pantheon Books. (Preface, 55-60)

CHOMSKY, Noam. (1997). Media Control: The Spectacular Achievements of Propaganda. Seven Stories Press.

CHOMSKY, Noam. (2002). Media Manipulation. In A. Callinicos (Ed.), *The New Mandarins of American Power: The Bush Administration's Plans for the World* (pp. 27-49). Polity.

CHOMSKY, Noam. (2007). *Necessary Illusions: Thought Control in Democratic Societies*. South End Press.

CHOMSKY, Noam. (2017). *Requiem for the American Dream: The 10 Principles of Concentration of Wealth & Power*. Seven Stories Press.

CHOMSKY, Noam. (2014). *Manufacturing Consent, The Political Economy Of The Mass Media*.

Das 25-Punkte-Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei vom 24. Februar 1920 [documentArchiv.de](https://www.documentArchiv.de) - [Das 25-Punkte-Programm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei \(24.02.1920\)](https://www.documentArchiv.de/2020/02/24/25-punkte-programm-der-nationalsozialistischen-deutschen-arbeiterpartei-24-02-1920/)

Der Medienkrieg um Russia Today, 01.03.2022, Von Christian Meier. *Welt* (Abk. Welt, 01.03.) <https://www.welt.de/kultur/medien/plus237146491/Russische-Propaganda-Der-Medienkrieg-um-Russia-Today.html>

Die St. Georgs Bänder (auf Russisch: георгиевская ленточка, georgiewskaja lentotschka) sind ein Symbol in Russland, das seinen Ursprung im Mittelalter hat. [The Ribbon of Saint George | Atlas News \(theatlasnews.co\)](https://theatlasnews.co/en/2021/03/01/the-ribbon-of-saint-george/)

Es war ein Monat großer politischer Hoffnungen. Keine davon hat sich (bislang) erfüllt, 05.12.21, *Meduza*. (Abk. Meduza, 2021) [Декабрь 2011 года. Фотографии Это был месяц грандиозных политических надежд. Ни одна из них \(до сих пор\) не сбылась — Meduza](https://meduza.io/ru/news/2021/12/05-dekabr-2011-fotografii-eto-byly-mesyaci-grandioznych-politicheskikh-nadezhd-ni-odna-iz-nix-dok-sich-por-ne-sbylasya-meduza)

FOUCAULT, Michel. (1972). *The Archeology of Knowledge and the Discourse on Language*. New York: Pantheon.

GERHARD, Klement. (2003). *Informationskrieg. Über den Zusammenhang von militärischen Konzepten mit Informationen und Medien*.

HOMMERICH, Luisa. (2022). Hinter den Kulissen der Propaganda, in: *Zeit Online* 11.05.22.

[Russische Medien: Hinter den Kulissen der Propaganda | ZEIT ONLINE](#)

KOLESOVA, Zhanna. (2022). Analyse Krieg und Mythos: Kult des Großen Patriotischen Krieges und Militarisierung der Russischen Gesellschaft, in: *Beda* 10.08.2022

Kinopoisk, „Stalingrad“ (2013). <https://www.kinopoisk.ru/film/468196/>

Kinopoisk, „Schlacht um Sewastopol“ (2015). <https://www.kinopoisk.ru/film/742026/>

29.08. 2001, "Patriotische Erziehung der Bürger der Russischen Föderation für 2001-2005", [President of Russia \(kremlin.ru\)](#)

Putins Vortrag und Diskussion auf der Münchner Sicherheitspolitischen Konferenz, 10.02.2007 [Выступление и дискуссия на Мюнхенской конференции по вопросам политики безопасности • Президент России \(kremlin.ru\)](#)

Dekret des Präsidenten der Russischen Föderation, 25.03. 2014 <http://kremlin.ru/acts/bank/38221>

Kremlin. Botschaft des Präsidenten der Russischen Föderation, 24.02.2022 [Обращение Президента Российской Федерации • Президент России \(kremlin.ru\)](#)

MEDVEDEV, Sergei. (2023) "Archäologie". in: *Radio Svoboda* ["Археология" с Сергеем Медведевым - YouTube](#)

SUBOTIĆ, Milan. (2022). Russian World, 21.03.2022

[Russian world - Milan Subotić - Peščanik \(pescanik.net\)](#)

Oxford Dictionary, s. 28.04.23 [propaganda, n.: Oxford English Dictionary \(oed.com\)](#)

RT will vor Gericht gegen Sendeverbot in Deutschland vorgehen. (09.02.22), *Zeit* (Abk. Zeit, 2022) <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2022-02/russisches-staatsfernsehen-sendeverbot-rt-de-medienrecht>

Vollständige Liste der ausländischen Agenten vom 21.04.23 [Реестр иностранных агентов в России: полный список на 10 декабря 2022 года \(gogov.ru\)](#)

Unsterbliches Regiment. Offizielle Website der Bewegung. <https://www.moypolk.ru>

Lõputöö autori kinnitus

Olen bakalaureusetöö kirjutanud iseseisvalt. Kõigile töös kasutatud teiste autorite töödele, põhimõtteliste seisukohtadele ning muudest allikaist pärinevatele andmetele on viidatud.

Autor: Mariia Mikirtumova

(allkiri)

.....

Lihtlitsents lõputöö reprodutseerimiseks ja üldsusele kättesaadavaks tegemiseks

Mina, Mariia Mikirtumova,

1. annan Tartu Ülikoolile tasuta loa (lihtlitsentsi) minu loodud teose

Deutsche Mediale Reaktion auf die Russische Propaganda zum Krieg in der Ukraine
(Februar-Mai 2022) mit Konzentration auf den Putin-Hitler Vergleich,

(lõputöö pealkiri)

mille juhendaja on Prof. Dr. Marko Pajević,

(juhendaja nimi)

reprodutseerimiseks eesmärgiga seda säilitada, sealhulgas lisada digitaalarhiivi DSpace kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.

2. Annan Tartu Ülikoolile loa teha punktis 1 nimetatud teos üldsusele kättesaadavaks Tartu Ülikooli veebikeskkonna, sealhulgas digitaalarhiivi DSpace kaudu Creative Commons'i litsentsiga CC BY NC ND 4.0, mis lubab autorile viidates teost reprodutseerida, levitada ja üldsusele suunata ning keelab luua tuletatud teost ja kasutada teost ärieesmärgil, kuni autoriõiguse kehtivuse lõppemiseni.

3. Olen teadlik, et punktides 1 ja 2 nimetatud õigused jäävad alles ka autorile.

4. Kinnitan, et lihtlitsentsi andmisega ei riku ma teiste isikute intellektuaalomandi ega isikuandmete kaitse õigusaktidest tulenevaid õigusi.

Mariia Mikirtumova

29.05.2023